

Podzer Tageblatt

Abonnements für Podz:
 Jährlich 8 Rbl., halb. 4 Rbl., viertel. 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. v. Nummerando.
 Für Auswärtige:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. v. Nummerando.

Insertionsgebühren:
 Für die Zeitschrift oder deren Raum 6 Kop.,
 für Kleinanzeigen 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Anzeigen werden nicht zurückgeschickt.
 Redactions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Sonntags.

In Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein
 & Vogler A.-G., Hamburg, Altonaer Str. 11. oder deren
 Filialen.
 In Warschau: Unger's Warschauer Annoncen-Bureau
 Wierzbowa Str. 3.
 In Moskau: L. Schabert, L. und E. Metz & Co.

Theater
"CHATEAU DE FLEURS"
 Mittwoch, den 17. Juli 1895.
Erstes Debut
 des nur auf einige Vorstellungen gewonne-
 nen Zauber-Parodisten
Mr. Tom Belling,
 welcher als Original-Clown unter dem
 Namen „Dummer August“ in den reno-
 mirtesten Circusen weltberühmt und bekannt
 und auf der Durchreise von Berlin nach
 Petersburg begriffen ist.
 Desgleichen Austreten sämtlicher Artisten.
 Donnerstag, den 18. Juli 1895:
Erstes Debut
 der besten, deutschen Dictions-Sängerin
 der Jetztzeit, Fräulein
Theresina Verno
 vom Concert-Monopole in Riga.
 Beginn der Vorstellung 8 1/2 Uhr Abends.
 Die Direction.

Chirurgische Privatklinik des
DR. ADAM PRZYBOROWSKI
 in Warschau, Sewerynow Nr. 5.
 Kranken-Aufnahme und Poliklinik.
 Sprechstunden von 11-12 u. von 5-6 Uhr Nachm.

Offizielle Nachrichten.
 Seine Majestät der Kaiser hat folgenden Personen, welche an der Feier in Kiel theilgenommen haben, gestattet, die ihnen vom deutschen Kaiser verliehenen Orden anzunehmen und zu tragen: dem Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Alexei Alexandrowitsch attachirten Vice-Admiral Schilling — den Kronen-Orden 1. Classe; den Adjutanten Seiner Kaiserlichen Hoheit des General-Admirals: dem Capitän 1. Ranges Abasa — den Rothem Adler-Orden 2. Classe und dem Commandeur der Yacht „Strela“, Capitän 2. Ranges Nilow — den Kronen-Orden 2. Classe; dem Commandeur der besonderen Abtheilung der baltischen Flotte — Contre-Admiral Skjadow — den Kronen-Orden 2. Classe nebst Stern; den Commandeur des Panzerschiffes „Imperator Alexander II.“ Capitän 1. Ranges Nilonow, des Kreuzers 1. Ranges „Nizil“, Capitän 1. Ranges Krüger — den Rothem Adlerorden 2. Classe und dem Commandeur des Kanonenbootes „Groszajschij“, Capitän 2. Ranges Charon — den Kronenorden 2. Classe.
 Seine Majestät der Kaiser hat das Monarchische Wohlwollen auszurücken geruht: dem Chef der vereinigten Escadren im Stillen Ocean, Vice-Admiral Dytrow, dem Chef der Mittelmeeresescadre, Contre-Admiral Malarow und dem Commandeur des Hafens Wladimirof, Contre-Admiral Engelm. für musterhaften Eifer und belundete Dispositionsfähigkeit bei der Ausführung der ihnen aufgelegten Aufgaben.
 Durch Kamentlichen Allerhöchsten Ukas, gegeben an den Dirigirenden Senat wird der Vice-Director des Departements für Allgemeine Angelegenheiten des Ministeriums des Innern, Wirklicher Staatsrath Finne — Allergnädigt zum Chef der Allerhöchsten Kanzlei

zur Annahme von Bittschriften auf Allerhöchsten Namen ernannt.

Zuland.
 St. Petersburg.
 In der Slavischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft hat der „Pet. Blg.“ zufolge gestern eine Sitzung stattgefunden, welcher der Metropolit Kliment und die übrigen Mitglieder der bulgarischen Deputation beiwohnten. Der Präsidirende der Versammlung, Geheimrath Sabler, hielt hierbei ungefähr folgende an die bulgarischen Gäste gerichtete Rede:
 „Mit Liebe begrüßen wir Sie in den Räumen unserer Gesellschaft und freuen uns aufrichtig über Ihr Eintreffen. Es ist uns erfreulich, Sie zu sehen, die Vertreter des bulgarischen Volkes, die besten Träger seiner Gefühle und Hoffnungen; es ist erfreulich, sage ich, weil Ihr Eintreffen das Durchschimmern einer neuen Morgenröthe ist, das Anzeichen einer Wendung zu neuem Leben... Dieser Schimmer, diese aufsteigende Morgenröthe geben Zeugniß dafür ab, daß die finstere Nacht vergangen ist, die im Laufe einiger Jahre mit finsterner Decke eure Heimath umhüllt hat... Gleichzeitig mit dem Erscheinen der zufällig ausgehenden Morgenröthe sind auch die Trugbilder zerstreut worden, welche in dunkler Nacht manchmal so leicht emporwachsen und durch erregte Träumereien und finstere Verleumdungen hervorgerufen werden. Diese Morgenröthe hat Ihren Weg erleuchtet, und Ihr aufgehellter Blick sah in unsere Herzen, welche mit derselben Liebe, wie früher für Euch erfüllt sind. Ihr Kommen zeugt vom Aufwachen des bulgarischen Volksgewisses, von der Erkenntniß jener nationalen Idee, deren Entfaltung dem bulgarischen Volke die Möglichkeit gewährt, unter den slavischen Völkern den Platz einzunehmen, der ihm gehört. Mit Liebe begrüße ich Ew. Eminenz und die theuren Reisigenossen. Die Slavische Wohlthätigkeits-Gesellschaft wünscht dem bulgarischen Volke vollstes Gedeihen und Ihnen, die Sie uns durch Ihren Besuch Freude bereitet haben, langes Leben.“
 Nach dieser Ansprache überreichte der Protobierei der Saaß-Kathedrale, Smirnow, dem Metropolit Kliment im Namen der Slavischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft ein Muttergottesbild.

Der Metropolit dankte hierauf dem Präsidirenden und dem Protobierei Smirnow für die zum Ausdruck gebrachten brüderlichen Gefühle und Wünsche, für die Gaffreundschaft und die Sympathie, welchen die Deputation bei jedem Schritte begegne. Das bulgarische Volk, in dem das Gefühl der Liebe und Erkenntlichkeit für seine Befreier niemals erloschen sei, werde das Andenken des Kaiserlichen Befreiers Alexander II. und des großen Friedensstifters und Protectors von Bulgarien Alexanders III. immer ehren. „Wenn wir in die Heimath zurückkehren,“ so schloß der Metropolit seine Rede, „werden wir der heimischen Erde und dem bulgarischen Volke von der Liebe und den guten Wünschen unserer Befreier Kunde geben.“
 Hierauf hielt noch der Präsident der bulgarischen Esobranje Lodorow eine Rede und Geheimrath Ratkow-Rosnow begrüßte den Metropolit und die übrigen bulgarischen Gäste im Namen der Stadt.
 Während der Sitzung wurden Thee, Früchte und Champagner gereicht. Den ersten Toast brachte Metropolit Kliment auf das Wohl Seiner Maj. des Kaisers Nikolaus II. aus, hierauf trank Geheimrath Sabler auf das Wohl des Metropolit.
 Wie die „Bapx. Bix.“ berichten, ist dem Dirigirenden Senate die Frage zur Entscheidung vorgelegt worden, ob Juden, die mit obrigkeitlicher Erlaubniß auf dem Lande leben, berechtigt sind, Grundbesitz zur Errichtung von Friedhöfen käuflich zu erwerben. Veranlaßt hat diese Frage der Umstand, daß die in den Dörfern und Ansiedelungen lebenden Juden in Ermangelung eines eigenen Friedhofes ihre Toten auf den jüdischen Kirchhöfen in den Städten und Flecken bestatten, durch welche Gephylogenheit der Verbreitung ansteckender Krankheiten Vorshub geleistet werden kann. Obgleich es den Juden durch das Gesetz vom 3. Mai 1882 verboten ist, unbewegliches Eigenthum außerhalb der Städte zu kaufen oder zu arrendiren, so hat es der Reichsrath aus hygienischen Gründen für möglich erachtet, ganzen jüdischen Gemeinden, in keinem Falle aber einzelnen Personen, den Ankauf von Land zur Errichtung von Friedhöfen zu gestatten. Da nun aber geschlossene jüdische Gemeinden nur in den Städten und Flecken existiren, so ist neuerdings dem Dirigirenden Senate die Frage zur Entscheidung unterbreitet worden, ob sich be-

Die Erbin von Abbot-Castle.
 Original-Roman
 von
F. Alind-Sütetsburg.
 (8. Fortsetzung.)
 Sie hatte ihren großmüthigen Voratz nicht zur Ausführung bringen können, denn er war weder gekommen, noch hatte er ihr auch nur eine Botschaft gesendet. Sie sah ihn zum ersten Mal wieder vor Gericht, in dem Augenblick, als er dem Präsidenten jenen Brief übergeben hatte, der dem Haarsbreite ihre Verurtheilung herbeigeführt haben würde, wenigstens fürchtbar belastend für sie gewesen war. Nicht mit einem einzigen Blick hatte Lord Edgar Saunders die Angelloge gestreift, Richter und Auditorium mochten sich davon überzeugen, daß er mit der Angellagten nichts mehr zu thun hatte. Ihm war die Affaire selbstverständlich fürchtbar peinlich, da die Gefahr, nach Lage der ganzen Sache, nicht ausgeschlossen war, daß man annehmen konnte, er habe sich zum Genossen einer Verbrecherin gemacht. Dem Himmel sei Dank, daß er durch den Brief davon bewahrt geblieben war.
 Mary Connor hatte niemals die Gründe erkannt, welche Edgar Saunders bewogen, direct gegen sie Stellung zu nehmen. Seine Art und Weise ihr gegenüber hatte kaum noch dazu beitragen können ihr Unglück zu erböhen. Schmerz, Erstick! Das war das rechte Wort für den Zustand, in welchem sie sich befunden, und vollkommene Apathie allein hatte es ihr möglich gemacht, das Leben zu ertragen.
 Sie erinnerte sich nur, daß sie gedacht hatte, Edgar Saunders sei einer treuen Liebe gar nicht werth gewesen, und dann war ihr manches klar geworden, was sie seither nicht begriffen. Mary Connor mußte auch, daß es Edgar nicht ernst mit seiner Absicht gewesen war, auf das Erbe des Oheims ihretwegen zu verzichten, Er

hatte ihre Dperfreudigkeit gekannt und auf sie gerechnet.
 So hatte Will Gullham's Mittheilung von Edgars Verlobung sie kaum befremden können, und wenn sie ihr einen Stich ins Herz gegeben, so hatte der rasch vorübergehende Schmerz doch nichts mit einer Liebe zu thun, die vollständig erloschen war — Betrachtung hatte sie getödtet.
 Zum ersten Male empfand sie ein Gefühl von Bitterkeit gegen ein graufames Schicksal, das sie verhängnißvolle Wege hatte gehen lassen. Warum mußte Edgar Saunders begegnen? Wie ganz anders würde ihr Leben sich gestaltet haben, wenn ein Mann wie Harry Rutherford ihren Weg gekreuzt hätte! Sie sah seine schöne männliche Erscheinung, deren vornehme Ruhe, gepaart mit lebenswürdiger Zuverlässigkeit, so angenehm wirkte, im Geiste vor sich, und warm waltete es in ihrem Herzen auf. Er würde nicht verdammt, sondern den Glauben an sie festgehalten haben.
 Nun aber? — Thränen perlten über ihre Wangen. Der Gedanke an ihn hatte sie unendlich beglückt. Er war so gut gegen sie gewesen, so freundlich. Seitdem Mrs. Ethel Gray ihm gesagt, daß ihr seine Besuche nicht willkommen seien, war er nicht mehr gekommen, aber sie hatte ihn wiederholt vom Garten aus gesehen — sie fand vorläufig keine Erklärung dafür, was Lord Rutherford so häufig nach Violet-Valley führen könne, da weder dieser Theil der Waldungen noch die denselben umgebenden Ländereien zu seiner Besingung gehörten — einmal hatte er ihr auch ein paar wundervolle Nellen gebracht, und vor wenigen Tagen schickte er ihr ein paar Bücher durch seinen Diener. Das denselben beigelegte Billet sprach die Besürchtung aus, daß ihr Geist bei der alten Dame wenig geeignete Lectüre finden werde.
 Sie würde auch Harry Rutherford Aufklärung geben müssen. Das Blut strömte schneller durch ihre Adern, indem sie daran dachte, aber sie glaubte nicht mehr, durch irgend Etwas in ihrem Entschlusse wankend gemacht werden zu können.

Sie wollte an Lord Rutherford schreiben und seine Verzeihung dafür erbitten, daß sie ihn in einer thörichten Schwäche getäuscht. Sie war überzeugt, daß er ihr vergeben werde und vielleicht würde er er ihr sogar glauben, wenn sie ihm sagte, daß sie keine Schuld auf dem Gewissen habe.
 Während Mary Connor so in einem muthigen Entschlusse sich zu stärken bemüht war, lehrte Will Gullham durch den Wald nach der Bahnstation zurück, wo er auf unbestimmte Zeit Quartier genommen hatte, da er nicht im Entferntesten daran gedacht, daß er so schnell die sich selbst auferlegte Mission beendet haben würde. Auf einen solchen Ausgang der Angelegenheit war er am wenigsten vorbereitet gewesen. Er hatte sich auf einen harten Kampf gefaßt gemacht, so wehrlos er Mary Connor auch gehalten. Nach seiner Meinung würde sie dabei geblieben sein, daß sie Elkan Smith sei. Er hatte angenommen — wie es seinem Charakter am nächsten lag — daß Mary sich die Umstände zu Nuge gemacht, und einen Betrug in Scene gesetzt, um ihren für alle Zeiten mit Schande bedeckten Namen mit einem flectenlosen zu vertauschen.
 Will Gullham sah sich getäuscht. Es hatte keinen Kampf gegeben. Wehrlos, wie sie war, ergab sie sich in das ihr unvermeidlich Scheinende, sie kam ihm in Allem zuvor, sie wollte aus freiem Antriebe thun, was sie seiner Meinung nach um jeden Preis vermeiden haben wollen und vermeiden mußte. Dadurch war für ihn eine Gefahr herausbeschworen, größer als die, welche er durch Mary Connor's Tod für immer beseitigt geglaubt. Sie war auch jetzt schutz- und hilflos. War sie es wirklich? Warum mußte er immer an Harry Rutherford und die Worte denken, welche er in Bezug auf das unglückliche Mädchen ihm gegenüber geäußert?
 Während Will Gullham durch den Wald irrte, denn er war längst von dem rechten Wege abgekommen, in dem Bemühen einer etwaigen Begegnung mit Lord Rutherford aus dem Wege zu gehen, wurde auch vorübergehend ein fürchtbarer Gedanke in ihm lebendig, den eine nicht zu über-

windende Angst ihm eingeblöht. Mary Connor lebte allein mit einer alten Frau. Wenn sie von der Erde verschwand ehe sie ihr Geheimniß ver-rathen, wenn sie ihren Tod als Elkan Smith fand!
 Kalte Schweißtropfen waren vor seine Stirn getreten, und er stand einige Augenblicke in Nachdenken versunken. Vor sich selbst zurückschauend, setzte er seinen Weg fort. So weit war es mit ihm gekommen, so tief war er schon gesunken, daß eine so grauenhafte Idee in ihm lebendig werden konnte. Ja, das war der Fluch der bösen That, die ihn weiter trieb auf der betretenen Bahn.
 Todtmüde, mit zerrissenen Kleidern langte Will Gullham in der Nacht auf der Station an. Die Dornen der Brombeerlauben hatten ihm das Gesicht und Hände blutig getragt. Er sah fürchtbar aus, so daß der Wirth ihn wohl mit besonderer Aufmerksamkeit betrachten mochte.
 Früh am folgenden Morgen reiste er ab, um in Indien ein Glück zu suchen, dem er bis zur Stunde vergebens nachgejagt war.
 6. Capitel.
 Mrs. Ethel Gray war ernstlich erkrankt, so ernstlich, daß der Arzt es geboten erachtete, ihre Söhne von ihrem Zustand in Kenntniß zu setzen. Nur Mrs. Gray's hartnäckiger Weigerung, irgend Jemanden zu sehen, war es zu danken, daß man einstweilen von einem Vorgehen Abstand nahm, um die Kranke nicht nutzlos zu beunruhigen.
 Mrs. Gray's Krankheit hinderte Mary Connor, ihren Voratz, der alten Dame die Wahrheit in Bezug auf ihre Person zu entdecken, zur Ausführung zu bringen, so sehr sie auch darnach verlangte, ihre, durch die Begegnung mit Will Gullham belastete Seele zu befreien. Der Gedanke an den Augenblick, in welchem er sie verlassen hatte, der glühende Haß, welcher ihr aus seinen Augen entgegenleuchtete, konnte ihr nicht eine Bürgschaft sein, daß sie durch ihn nichts zu

huf's Landankaufes zu bezeichnetem Zwecke Genossenschaften oder Gesellschaften bilden dürfen. Die Entscheidung dieser Angelegenheit hat der dirigierende Senat von der Beantwortung verschiedener Fragen abhängig gemacht, die zu diesem Behufe gestellt worden sind.

Nach der vollzogenen Reorganisation giebt es gegenwärtig in Rußland 9 Komptoire der Reichsbank (in St. Petersburg, Moskau, Odesa, Warschau, Riga, Kiew, Charlow, Koflow am Don, Zekaterinburg), 8 Abtheilungen erster Ordnung (in Saratow, Kasan, Woroneß, Zekaterinostan, Samara, Tiflis, Kozs, Nishn-Nowgorod), 42 Abtheilungen zweiter und 50 Abtheilungen dritter Ordnung, im Ganzen also 109 Filialen des Reichsbank.

Ueber die Mitglieder der abessinischen Gesandtschaft bringt die „Hos. Bp.“ folgende Daten: Prinz Damto, General-Adjutant Menelik's II., Chef der abessinischen Kavallerie, 52 Jahre alt, gilt für einen der besten abessinischen Generale. In verschiedenen Kämpfen mit den Dalls hat er sich ausgezeichnet. Er besitzt einen Säbel „für Tapferkeit“, der in einer mit vielen goldenen Ringen versehenen sammetnen Scheide steckt (die goldenen Ringe haben die Bedeutung von Orden). Er ist sehr religiös; verheiratet, besitzt 2 Kinder. Einige allgemein gebräuchliche russische Worte sind ihm bekannt und aus Sympathie für die Russen wendet er sie häufig an. Aus Harrar gebürtig, hat er seine Heimath zum ersten Mal verlassen. Er ist ein Vetter des Negus. — General Genemie, der dem Range nach die zweite Stelle in der Gesandtschaft einnimmt, ist Kommandeur eines abessinischen Korps und gilt für einen der hervorragendsten Strategen der abessinischen Armee. Er stammt gleichfalls aus Harrar und soll ein schneidiger Kavallerist sein. Genemie ist verheiratet und hat Kinder. — Prinz Bellakio, ein Neffe des Negus, 20 Jahre alt, ein wohlzogener Jüngling, erregt durch seine Schönheit Aufsehen. Zwei Wochen vor seiner Abreise hatte er geheiratet. — Der Bischof von Harrar, Sabro Estiwar wird für einen hervorragenden Prediger gehalten. Als Archimandrit war er Beichtvater Ras Mangajcha's. Er stammt aus Schoa und hat seine theologische Erziehung in einer geistlichen Schule ersten Ranges erhalten. Ständig trägt er ein Kreuz in den Händen, welches er denen zu küssen giebt, die seinen Segen erbitten.

Ein Brandunglück.

Die furchtbare Feuersbrunst, durch welche der ehemals blühende und gewerbliche Flecken Brotterode im Thüringer Lande heimgejucht und bis auf wenige Häuser vernichtet wurde, ist eine der verheerendsten, welche die überreiche Brandchronik in diesem Sommer mitzutheilen hat. Wie aus den bisherigen Telegrammen hervorgeht, hat die Katastrophe, soweit sie jetzt festzustellen war, fünf Menschenleben gefordert, darunter Kinder, zu deren Rettung die verzweifeltsten Anstrengungen gemacht wurden. Von einer Einwohnerschaft von 2800 arbeitsamen Leuten sind mehr denn 2500 an den Bettelstab gebracht worden, sie stehen in stummem Schmerze vor dem Grabe ihrer Existenz. Um ein detaillirtes Bild zu geben, bringen wir nachfolgend den Bericht eines Augenzeugen: Binnen weniger Stunden ist der stattliche Ort Brotterode nahezu gänzlich der Raub einer mit furchtbarer Geschwindigkeit um sich greifenden, alle Hilfe unmöglich machenden Feuersbrunst gewor-

den. Von über 400 Häusern, die Brotterode bejaß, stehen heute vielleicht noch 80, die anderen, darunter sämtliche öffentlichen Gebäude: die Kirche, das Amtsgericht, das Bürgermeisteramt und die Postanstalt zc. liegen in Asche. Der angerichtete Schaden ist riesengroß, doch was das Entsetzliche ist: auch 5 Menschenleben sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Ob damit die Reihe der Opfer erschöpft ist, oder nicht, darüber herrscht noch keine Gewißheit.

Wie ein Wunder erscheint es, daß die Schule von den Flammen verschont geblieben ist, während ringsum alles in Asche liegt. Der freie Platz, der sich vor dem Schulhaus befindet, scheint dem Vordringen der Flammen hier gewehrt zu haben. Die Stellen, an denen der den Schmalkaldern wohlbekannte Inselberger Hof stand, an denen sich die Apotheke, das Haus des Herrn Dr. Mansfeld, die Schmitt'sche Zintenfabrik, das Amtsgericht, die Post zc. befanden, bezeichnen Schutthaufen. Nur die Häuserreihe des Schützenhofes, die einige 100 m außerhalb des Hauptortes liegt, ist erhalten geblieben. — Beim Breinbrechen des Abends sah die Unglücksstätte, dieses Grab des Wohlstandes so vieler fleißiger Menschen, doppelt unheimlich aus. In fast unzählbarer Menge flammten die Feuer überall auf, von dem dunklen Nachthimmel in graufigem Roth sich abhebend. Der Anruf des sofort an den Ort des Unglücks geeilten Landraths von Schmalkalden: „Groß ist die

Frau, nicht wahr Du wirst mich nicht im Stiche lassen und nicht zugeben, daß fremde Leute mich quälen. Wenn ich einmal todt bin, wirst Du finden, daß ich nicht unerkenntlich gewesen bin; meine Söhne haben genug, ich kann mit meinem Gelde machen, was ich will, wenn es auch nicht viel ist.“

Doctor Donald sah unter diesen Umständen sich gezwungen, Mary Connor's Bitten, die Kranke auch ferner ihrer Pflege anzuvertrauen, nachzugeben. Er wußte sehr wohl, daß der verstorbene Vicar Smith seinen Töchtern nichts hinterlassen hatte, und daß die jüngste, wenn Mrs. Gray sterben und ihr Vermögen den Söhnen zufallen sollte, vollständig von der Gnade ihrer Verwandten abhängig sein würde, falls sie nicht vorziehen sollte, sich durch die Welt zu schlagen. Das war aber für das junge Mädchen, so wie er es kennen gelernt hatte, ohne Zweifel eine schwer zu lösende Aufgabe. Es hatte nichts von der selbstständigen Art ihrer Verwandten, wie er auch keine Familienähnlichkeit mit den Gray's an derselben entdecken konnte. Eilian sah nicht einmal der verstorbenen Schwester ähnlich, sie war oben drein kleiner, schwächer und hatte nichts, das sie befähigen könnte, sich eine Stellung in der Welt zu verschaffen, in welcher sie ein menschenwürdiges Dasein würde führen können. Das junge Geschöpf flüchte ihm immer lebhafteres Interesse ein, je öfter er Gelegenheit fand, es in seinem Wirken und Schaffen zu beobachten. Es gehörte eine Engelsgeduld dazu, die Launen der alten Frau zu ertragen, ihre mannigfachen Wünsche zu betriebligen; ihre junge Pflegerin löste diese unendlich schwierige Aufgabe mit staunenswerther Leichtigkeit. Doctor Donald war überzeugt, daß der angeborene menschliche Egoismus diesem Mädchen mit seiner Bescheidenheit und unermüdelichen Pflichttreue einen erbärmlichen Ploß anweisen würde, wenn es arm und mittellos in der Welt dastehen mußte.

So willigte er, wenn auch nur widerstrebend, ein, daß Mary allein in der Umgebung der Kranken verblieb, doch beauftragte er die Haus-

halterin mit einer Beaufichtigung der Pflegerin, damit dieselbe wenigstens durch geeignete Nahrungs- und Stärkungsmittel etwas aufrecht erhalten wurde. Er sah sich gezwungen, ein Auge zuzudrücken, wie er sich ärgerlich sagte. Mrs. Ethel Gray war ganz die geeignete Person, ein Menschenkind, wenn es durch irgend etwas ihr Mißfallen erregt haben sollte, unglücklich zu machen, ohne Gewissensbisse darüber zu empfinden.

Noch mit diesen Gedanken beschäftigt, begab er sich auf dem Heimwege Lord Ruthbert. Er war so sehr in Gedanken vertieft, daß er gar nicht acht auf seine Umgebung gegeben hatte. Es war ein heißer Sommertag und der Ritz durch den Wald angenehmer als zu jeder anderen Zeit, weil kühle Tage nach vorangegangenen Gewittern die quälenden Insekten vertrieben hatten. Den Bügel schlief in der Hand, ließ er sein lammfrommes Thier sich selber den wohlbekanntesten Weg heimwärts suchen.

Die Stimme Lord Ruthbert's schreckte ihn erst aus seinem Sinnen auf.

„Mein Himmel, Doctor Donald, ich bin gespannt, zu erfahren, welches Problem Sie in diesem Augenblick zu lösen beabsichtigen“, rief Lord Ruthbert lachend aus. Dann sagte er plötzlich, wie sich besinnend, hinzu, während sein Gesicht einen ersten, beinahe unruhigen Ausdruck angenommen hatte:

„Woher kommen Sie?“
„Von Violet-Bally.“
„Ist die alte Mrs. Gray krank?“
„Allerdings.“
„Ernstlich?“
„Du lieber Gott, Mrs. Ethel Gray ist eine alte Frau, die jeden Augenblick ihr letztes Stündlein erwarten darf. Ich finde nicht die Symptome einer besonderen Krankheit, aber Altersschwäche ist eine solche, und damit ist zu rechnen.“

„Mrs. Gray wird sterben?“
Es lag ein solch hoher Grad von Unruhe

ker Manufacturgesellschaft in Firma „Eugene Becker u. Co.“ 13) Asowische Gesellschaft für Lederfabrikation; 14) Actiengesellschaft für Cement-Betonfabrikate; 15) Actiengesellschaft unter dem Namen „Gesellschaft zur Exploitation von Goldgruben in Rußland“ und 16) Südrussische Asowische Montangesellschaft.

— **Bestwwechsel.** Herr Jakob Bide hatte seine an der Zielonastraße belegene Villa für den Preis von 40,000 Rbl. an Herrn W. Wjzbeck verkauft.

— Die gestern stattgehabte **licitation hiesiger Grundstücke**, welche letztere wir in Nr. 160 des „L. Z.“ näher bezeichneten, ergab folgenden Resultat:

1. Grundstück der Robert Müller'schen Erben; Käufer: Adolf Sälzl und Franz Colonial; Zuschlagssumme 28 100 Rbl.

2. Grundstück der Brüder Franz und Adolf Wagner sowie der Anna Feigt. Käufer Franz Wagner; Zuschlagssumme 11,005 Rbl.

3. Grundstück der Eleute Müller, des August Härtig und der Schmidt'schen Erben; Käufer die Schmidt'schen Erben; Kaufpreis 75,500 Rbl.

4. Grundstück der Erben der verstorbenen Pauline Bell, Käufer Gustav Bell; Kaufpreis 18,060 Rbl.

— **Die bekannte wahnsinnige Frauensperson**, welche mehrere Monate verschwunden war, neuerdings aber wieder aufgetaucht ist, machte sich gestern ein eigenartiges Vergnügen. Sie hatte sich nämlich Nachmittags in der Nikolastraße in den Kinnstein gesetzt, was zur Folge hatte, daß sich das Wasser stautte und mit diesem beiprügte sie nun jeden Passanten. Als ein Godevodoz zu ihrer Verhaftung schreiten wollte, ergriff die Unglückliche höchst unwillig, daß sie in ihrem Vergnügen gestört worden war, die Flucht.

— **Durch eine brennende Cigarre** ist gestern Vormittag einem Herrn W. aus Lodz ein nicht unbedeutender Schaden zugefügt worden. Er begegnete auf der Straße einem rauchenden Belantanen, mit dem er sich nach flüchtiger Begrüßung in ein Gespräch einließ. Beide Herren geriethen in Folge dessen ganz dicht aneinander, und nach kurzer Zeit bemerkten Passanten, wie aus der linken Brusttasche des Ueberziehers des Herrn W. starker Qualm emporstieg. Darauf aufmerksam gemacht, öffnete Herr W. den Ueberzieher, mußte aber zu seiner Ueberaschung wahrnehmen, daß der Brand auch schon den Rock ergriffen hatte. Es gelang zwar, denselben sofort zu erlöchen, leider aber sind beide Kleidungsstücke bis auf das Futter durchgebrannt. Die Vöcher haben die Größe einer Faust. Der Schaden ist um so fühlbarer, als die verbrannten Sachen fast neu waren.

— **Beim Abbruch alter Häuser** kann nicht genug Vorsicht beobachtet werden, besonders bei solchen, welche früher einmal bei Bornahme von benachbarten Neubauten in der einen oder anderen Weise beschädigt wurden. Beim Abtragen der Häuser bemerkt man nämlich häufig erst zu spät, daß Mauern und Bände Risse durch die früher mit ihnen vorgekommene Verkeifung erhalten haben. Ein glücklicher Zufall fügt es meistens, daß die Mauer nicht umstürzt, und die Arbeiter unter ihren Trümmern begräbt. Besonders beim Um- oder Neubau von Hinterhäusern ist diese Vorsicht zu allererst nöthig.

— **Die Obstbäume** hängen in einigen Privatgärten der Stadt so voll von Früchten, daß Stützen an manchen Zweigen angebracht werden mußten.

— **Gesuche wegen Gründung folgender Gesellschaften** liegen gegenwärtig dem Finanzministerium vor: 1) Actiengesellschaft für Baumwollenmanufaktur F. L. Bari in Lodz; 2) Norddnepr-Montangesellschaft; 3) Gesellschaft der Rshew-Pawlowsker Zuckerraffinerie; 4) Gesellschaft der Gruschower mechanischen Fabrik M. A. Rudnizki; 5) Gesellschaft der Drlowezischen Zuckerraffinerie; 6) Gesellschaft der Schestischen Sandzucker- und Raffinadefabrik; 7) Gesellschaft der Konstantinowischen Zuckerraffinerie; 8) Gesellschaft der Dermalzischen mechanischen Fabrik; 9) Gesellschaft der Witebsker Wasserleitungen; 10) Denez-Sinjewische Montangesellschaft; 11) Actiengesellschaft zur Erzeugung künstlicher Baumaterialien „Swesda“; 12) Hjelost-

in der Frage, daß der Doctor beinahe verwundert auf Harry Ruthbert blickte. Er konnte sich eines Lächelns nicht erwehren.

Vorausichtlich, Milord, wenn Zeit und Stunde gekommen ist. Im Uebrigen ist sie so alt, daß es keine Barmherzigkeit ist, ihr eine Verlängerung ihres Daseins zu gewähren.“

Harry Ruthbert hatte nur plötzlich daran gedacht, daß Mrs. Gray's Tod Veränderungen für die Bewohner der Cottage herbeiführen würde. Vor allen Dingen war es nachsiegend, daß in einem solchen Falle Eilian Smith Violet-Bally verlassen würde. Der Gedanke hatte ihn förmlich erschreckt und in unerklärlicher Weise aufgeregt.

„Sie meinen bestimmt, daß die alte Dame sterben wird?“ forschte er weiter.

„Nein, vorläufig bin ich noch gegenheiliger Ansicht. Sie ist eine zähe Natur. Sie erschien mir sogar heute wesentlich besser. Ich fand wenigstens Gelegenheit, ihre Energie zu bewundern, mit welcher sie darauf bestand, daß ihre Nichte allein ihre Pflege beibehalte, obwohl ich sie ernstlich auf die Wirkungen aufmerksam machte, welche Ueberanstrengungen und Nachwachen auf den Gesundheitszustand ihrer Enkelin ausüben würden. Das arme Ding! Ich weite, daß seit acht Tagen kein gesunder Schlaf in ihre Augen gekommen ist. Sie sieht noch blässer aus als gewöhnlich.“

„Sie haben nicht zugegeben, daß Mrs. Gray's Egoismus einen Sieg feiert?“ fragte Lord Ruthbert hastig.

Doctor Donald suchte mit den Achseln. „Da ließ sich nicht viel machen. Miß Eilian unterstützte die alte Dame durch Bitten und ich mußte nachgeben. Sie wird wohl ihre Gründe dafür haben, denke ich mir. Mrs. Gray machte gewisse Andeutungen bezüglich des Beerbens.“

Lord Ruthbert's Stirn zog sich kraus. „Das ist kein Grund. Sie darf ihre Gesundheit nicht schädigen, mir macht sie immer den Eindruck, als ob sie selbst noch hilfsbedürftig sei.“

(Fortsetzung folgt.)

Tageschronik.

— **licitationen.** In der nächsten Zeit finden in nachstehend genannten Regierungsinstitutionen folgende licitationen statt.

Am 24. Juli (5. August) im Magistrate der Stadt Lodz zur Uebernahme verschiedener Renovierungsarbeiten im Magistratsgebäude von der Summe 595 Rbl. 76 Kop. Badium 10% der licitationssumme;

am 26. Juli (7. August) im Magistrate der Stadt Lodz zur licitation von 52 Schutgittern für die auf dem neuen Ringe stehenden Bäume von der Summe 1031 Rbl. 16 Kop in minus. Badium $\frac{1}{10}$ der licitationssumme;

am 24. Juli (5. August) in der Brzeziner Kreisverwaltung zur Uebernahme der Neupflasterung des Platzes vor dem Brzeziner Kreisamte von der Summe 435 Rbl. 82 Kop. Badium 44 Rbl.;

am 25. Juli (6. August) im Magistrate der Stadt Zgierz zur Verpachtung der jüdischen Badeanstalt auf die Dauer von 3 Jahren und zwar vom 1. Januar 1896 bis 31. December 1898, von der jährlichen Pachtsumme von 356 Rbl. 91 Kop. Badium 36 Rabel.

— **Eine Rabenmutter.** In der Nacht von Montag zu Dienstag vernahmten die Bewohner eines Hauses an der verlängerten Polubnowastrasse vor ihren Fenstern das Weinen eines Kindes und als sie die Thür öffneten, fanden sie ein höchstens fünf Jahre altes Mädchen, das nur mit einem Hemdchen bekleidet, und, wie sich später herausstellte, von seiner lieblosen Mutter eines ganz geringen Vergehens wegen aus dem Hause gestossen worden war. Das Mädchen fand Aufnahme bei den freundlichen Leuten und am Morgen wurde dasselbe seiner Mutter zurückgegeben und derselben unter gehöriger Verwarnung zur Pflicht gemacht, ihr Kind in Zukunft liebevoller zu behandeln, was sie auch versprach.

— **Gesuche wegen Gründung folgender Gesellschaften** liegen gegenwärtig dem Finanzministerium vor: 1) Actiengesellschaft für Baumwollenmanufaktur F. L. Bari in Lodz; 2) Norddnepr-Montangesellschaft; 3) Gesellschaft der Rshew-Pawlowsker Zuckerraffinerie; 4) Gesellschaft der Gruschower mechanischen Fabrik M. A. Rudnizki; 5) Gesellschaft der Drlowezischen Zuckerraffinerie; 6) Gesellschaft der Schestischen Sandzucker- und Raffinadefabrik; 7) Gesellschaft der Konstantinowischen Zuckerraffinerie; 8) Gesellschaft der Dermalzischen mechanischen Fabrik; 9) Gesellschaft der Witebsker Wasserleitungen; 10) Denez-Sinjewische Montangesellschaft; 11) Actiengesellschaft zur Erzeugung künstlicher Baumaterialien „Swesda“; 12) Hjelost-

Sanitätswachen und Unfallstationen.

Wir bringen heute eine Angelegenheit zur Sprache, welche sich, wie wir wissen, in zahlreichen Kreisen unserer Stadt einer großen Sympathie erfreut. Es betrifft den Schutz der Verunglückten, die sanitäre Hilfeleistung bei Unfällen aller Art. Es bedarf nicht erst der Erwähnung, daß Einrichtungen in dieser Richtung nicht bloß ein Gebot der Humanität, sondern auch da dringend notwendig sind, wo, wie z. B. in Bodz, neben einem starken Straßenverkehr viele Industrien im Betriebe sind. Wir wollen einige Beispiele anführen. Eine alte Frau wird beim Passiren des Straßendamms, oder ein Kind, das aus der Schule kommt, wird von einem daherkommenden Fuhrwerk überfahren, und beide werden lebensgefährlich verletzt. Ein Arzt ist nicht zur Stelle, der zunächst wohnende, nach welchem geschickt werden soll, ist gerade nicht zu Hause, kurzum, ehe die Verletzten bis zum Krankenhaus geschafft sind, um untersucht und verbunden zu werden, darüber vergehen Stunden. Ein Maurer oder Zimmermann ist aus der Höhe eines Neubaus herabgefallen, er hat sich das Bein, den Arm gebrochen oder sonstige innere Theile des Körpers beschädigt. Er wird von Kameraden in gefährlichem Zustande per Droschke ins erste beste Krankenhaus geschafft. Ehe er dorthin gelangt, ist er womöglich an den Verletzungen gestorben, und der Arzt findet nichts mehr zu helfen. In einer Fabrik ist ein Arbeiter oder ein Maschinist zwischen ein Rad gekommen, er wird in die Höhe geschwungen, fällt herab und bleibt bewußtlos liegen. Als man hinzutritt, findet man das Gesicht aufgeschlagen, von den Extremitäten fehlen ganze Glieder, es bietet sich ein erschreckendes Bild von Verkrüppelung dar, der Fabrikarzt wohnt weit. Ehe er zur Stelle ist, hat sich der Mann verblutet und der Tod ist erfolgt. Diesen täglich im Leben vorkommenden Beispielen könnten wir noch andere anreihen. Wer je Zeuge davon gewesen ist, wird gewiß bedauert haben, daß aus Mangel schneller Hilfe ein bis dahin ganz gesunder Mensch zum Halb- oder Ganzkrüppel wird. Das sind auch offenbar beklagenswerthe Zustände und ihre baldige Abstellung erheischt die Pflicht der Nächstenliebe. Daß Mitleid für unverschuldete Unglücksfälle auch in unserer Stadt vorhanden ist, dafür liegen sich unzählige Beweise beibringen. Aber mit dem bloßen Bezügen dieses Mitleides ist noch nichts gethan, es müssen vorsorgende Maßregeln getroffen werden, daß einem Verunglückten sofortige Hilfe zu Theil wird. Die 50 Ärzte, welche in unserer Stadt wohnen, sind zu sehr von ihren Patienten in Anspruch genommen und das segensreich wirkende Ambulatorium des „Rothem Kreuzes“ ist nicht in der Lage, noch größere Pflichten zu übernehmen. Je größer Bodz wird, desto dringender wird das Bedürfnis nach Einrichtungen von Sanitätswachen, die Tag und Nacht offen sind und feist die erste Hilfe leisten können. Die Wachen brauchen in geeigneter Gegend ein leicht zugängliches Lokal, einen Krankenwärter, einen Arzt und zwei oder drei Krankenträger. Mit den Wachen zu verbinden, wäre der Transportdienst Verunglückter von der Unglücksstätte zur Wache, und von dort nach dem Krankenhaus, bezw. nach der eigenen Wohnung. Dazu gehören Tragbahnen, Krankenwagen, Träger, bzw. Kutscher und Krankenträger. Neben den Wachen ist aber das Vorhandensein einer oder mehrerer Unfallstationen notwendig, um Schwerverunglückten, die nicht mehr transportabel sind, bis zum Eintritt der Besserung auf halbe oder ganze Tage Quartier und Verpflegung zu bieten, die beide das Krankenhaus in gewissem Sinne ersetzen. Die Mittel, welche die Einrichtung und die Unterhaltung der Sanitätswachen und Unfallstationen mit organisirter Verbandspflege erfordern, sind allerdings bedeutende. Wo es sich aber um so notwendige und nützliche Einrichtungen handelt, da muß der Geldpunkt auch seine Bedeutung finden.

Handel, Industrie und Verkehr.

Ueber das Steigen der Agrarbankactien an der Börse bringen die „Hosozna“ Folgendes: In ungefähr 5 Tagen, vom 10. bis 14. Juni stiegen die Agrarbankactien zwischen 0,5 und 4 pCt. und zwar:

Charlower	um 1 Rbl. (0,5 pCt.)
St. Petersburg-Tulaer	8 (4)
Poltawer	5 (2,5)
Wilnaer	2 (0,8)
Dontsche	5 (2)
Kiewer	10 (4)
Moskauer	8 (3,2)

Musterwaggons für die allrussische Ausstellung

In Nishnij-Nowgorod werden in den Werkstätten der Moskauer-Kursker Eisenbahn gebaut. Es werden Waggons für zwei Passagierzüge hergestellt, welche das Vollendetste im Waggonbau sein sollen, das bis jetzt existirt. Sie werden nur für erste und zweite Classe-Passagiere eingerichtet und mit den neuen Bervollkommnungen versehen sein. Jedem Reisenden wird ein langes gepolstertes Sopha zum Schlafen, ein Waschschiff, eine Klingel für die Bedienung u. s. w. zur Verfügung

stehen. Die Beleuchtung wird elektrisch sein; alle Waggons haben die sogenannte „Harmonikaverbindung“, ähnlich wie die Kaiserlichen Züge. Auf der Ausstellung werden nur die Modelle exponirt sein, die Waggons selbst werden auf der Moskauer-Kursker und Moskauer-Nishegoroder Bahn curfren. Für die Züge soll eine Maximalgeschwindigkeit festgesetzt werden und da sie auf den Stationen nur ganz kurze Haltezeit haben werden, befindet sich in jedem Zuge ein Buffet. Die Fahrpreise bleiben die gewöhnlichen.

Neue Actiengesellschaft.

Dem erblichen Ehrenbürger S. A. Woronin ist gestattet, eine Actiengesellschaft unter der Firma „Actien-Manufacturgesellschaft S. A. Woronin“ mit einem Grundcapitale von 2 Millionen Rubel zu gründen. In den Bestand der Gesellschaft werden die in Petersburg befindlichen Woronin'schen Spinnerei, Weberei, Bleicherei, Färberei- und Druckerei-Fabriken hineingezogen.

Zur Baumwollensaison.

In den letzten zwei Wochen wurden in Taschkent in Folge der fast ganz ausgegangenen Vorräthe nur zwei unbedeutende Partien gehandelt, 136 Ballen von der großen Karofflawischen Manufakturgesellschaft und eine andere Partie von der mittelasiatischen Handels- und Industrie-gesellschaft. Hiermit ist die Baumwollensaison als abgeschlossen zu betrachten. Obwohl die Ernteaus-sichten sich noch nicht bestimmen lassen, so steht wenigstens fest, daß die Ausfaat eine geringere, als die des Vorjahres ist, dagegen ist mehr Getreide geerntet. Der Stand der jungen Baumwollensäule ist laut Bericht des „Pet. Herald“ trotz etwas zu viel niedergegangenen Regens im Taschkenter Kreis und Umgegend ein befriedigender, wahrscheinlich wird noch in dieser Woche aus Behäufeln der Stauden gegangen. Im Ferganagebiet kann man die Saison auch als beendet betrachten, obwohl in Folge kleiner Vorräthe der Marktverkauf und der kleinerer Partien noch fortdauert. Die Preise haben etwas angezogen.

Russische Kaufleute in Bulgarien.

Dieser Tage hat ein Moskauer Kaufmann einen ganzen Transport Waaren nach Bulgarien abgefertigt und sind mit denselben zugleich Haus-firer abgegangen, welche die Waaren in die entlegenen Gegenden des Fürstenthums aus-getragen werden.

Ausstellung japanischer Industrie-erzeugnisse.

Um die Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Japan zu fördern, hat die japanische Regierung in Odessa eine Ausstellung derjenigen Industrieartikel in Aussicht genommen, die sich vernehmlich zum Export eignen. Zu diesem Behufe soll die Odessaer Stadtverwaltung der japanischen Regierung unentgeltlich das Gebäude überlassen wollen, in welchem die kürzlich eröffnete Ausstellung für Hausbau untergebracht worden ist.

Die Pläne zu einer **Botivokapelle für König Ludwig II.**, welche im Parke von Schloß Berg unweit der Unglücksstätte errichtet werden soll, hat Hofoberbaurath Jul. Hofmann gegenwärtig im Münchener Kunstverein ausgestellt. Das Werk verspricht, wie die „Münch. N. N.“ schreiben, in der Umgebung des herrlichen alten Parkes ungemein würdig, vornehm und monumental seiner Bestimmung entsprechend, zu wirken. Die jetzt nahe am Ufer aufgestellte Denkäule soll beibehalten und mit in das Werk eingeschlossen, das Ganze in romanischem Stil gehalten werden. Die gesammte Anlage erstreckt sich in drei Abstufungen am Ufergelände empor. Von jener Säule, die eine architektonische Umrahmung erhält, führt eine Doppeltrappe empor zum unteren Theile der Kapelle, einer Krypta, in welcher ein einfacher Marmor-Sarkophag aufgestellt werden soll. Diese offene Krypta wird Allen zugänglich sein, hier können Kränze am Renotaph des Königs niedergelegt oder es kann in anderer Weise der Pietät gegen den unglücklichen König Ausdruck gegeben werden. Von hier aus gelangt man abermals auf eine Freitreppenanlage zur eigentlichen Kapelle empor; das Plateau, auf das sie zu stehen kommt, liegt 18 Meter über dem Meeresspiegel, also in beträchtlicher Höhe. In der Vorderfront der Kapelle erhebt sich der Hauptthurm, vier kleinere, mit pyramidenförmigen Steindächern gekrönte Thürme zieren die Ecken. Als Material für die ganze Kirche ist Engenauer Marmor in Aussicht genommen, das gleiche schönfarbige Material, aus dem der Wittelsbacher Brunnen in München errichtet ist. Die Botivokapelle gewährt Raum für hundertundzwanzig bis hundertundfünfzig Personen, von welchen vierzig Sitzplätze sind. Ein rückwärts angebrachter Eingang ermöglicht es den Persönlichkeiten des Hofes, vom Schloß aus, getrennt vom übrigen Publikum, in die Oratorien der Kirche zu gelangen. Der eigentliche Kirchenraum entspricht etwa einem Quadrat von acht Meter. Doch kommt durch die Thürnen und andere Ausbauten noch einiger Platz dazu. Der Wald um den Bauplatz wird leistungsfähig so weit ausgehauen, daß die Kapelle nach allen Seiten des Sees weithin sichtbar ist. Später will man die gerodete Stelle mit immergrünem Strauchwerk bepflanzen, dessen dunkle Farbe zum ernstern Charakter der ganzen Anlage stimmt. Die innere Aus schmückung ist noch nicht ganz fest-gestellt. Der Architect hat als Schmuck der Wände bis zum Kämpfer des Gewölbes polirten, schönfarbigen Marmor in Aussicht genommen. Im oberen Theil des Gewölbes sollen auf Goldgrund Darstellungen aus dem Leben des heiligen Ludwig angebracht werden, in der Apfiss ein Bild der

„Patrona Bavaria“ Platz finden. Der Altar wird eine einfache mensa darstellen, dessen Krönung und übrige Ausstattung in Bronze ausgeführt werden. Die ganze Anlage erstreckt sich bis an's Wasser hinab, wo eine Landungsstelle vorge-sehen ist, die es möglich macht, die Stätte auch vom See aus zu besuchen.

Kleine Chronik.

Auf der Kuppel des Hauptgebäudes der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 wird ein elektrischer Riesenscheinwerfer angebracht, der die Ausstellung und die angrenzenden Gegenden auf 25 Kilometer Umfang beleuchtet. Zur Unterhaltung des gewaltigen Lichtes, das eine Leuchtkraft von 22.000 Kerzenstärken besitzt, werden dreißig Pferdekkräfte nöthig sein.

In der neuen Pulverfabrik zu Spandau, in der das rauchfreie Pulver hergestellt wird, explodirten am Donnerstag sieben Kilogramm Schießbaumwolle; ein Arbeiter wurde leicht verletzt.

Weit über zwanzigtausend ehemalige Krieger, die 1870/71 mitgemacht, haben sich gemeldet zum Besuch der Schlachtfelder; die meisten besuchen die Schlachtfelder in der Umgegend von Metz. Die auf den Feldern zerstreut liegenden Hügel und Denkmäler werden überall in Stand gesetzt.

Die Herzogin von Fife ist eine der vorzüglichsten Turnerinnen der Welt. Namentlich auf dem Doppelpfen und dem Schwebereck führt sie Uebungen aus, die zu den verblüffendsten Erics gehören, wie man sie sonst nur in der Manege sieht. Außerdem ist die Herzogin eine vorzügliche Fleurettschreiterin, die ihrem Fiedelmeister Monsieur Bertrand nicht wenig zu schaffen giebt. Eine gymnastische Lieblingsübung von ihr ist auch das Schwingen der indischen Keulen und fügt man noch hinzu, daß die Herzogin eine leidenschaftliche Bicycleistin, eine vortreffliche Pistolenschützin und waghalsige Reiterin ist, so wird man begreifen, daß die Herzogin das Ideal — der Engländer ist.

Aus Paris wird geschrieben: Präsident Felix Faure gab gestern das jüngst bereits angekündigte Gala-Diner, dessen jährliche Wiederkehr bereits zur Tradition geworden ist. Die weiten Räume des Palastes waren von einer glänzenden Gesellschaft erfüllt, die sich aus den höchsten Militärs, hervorragenden Diplomaten, Künstlern und Schriftstellern zusammensetzte. Die noch immer jugendliche Gattin des Präsidenten kam in der liebenswürdigsten Weise ihren Pflichten als Hausfrau nach. Dem Diner folgte eine große musikalisch-dramatische Soirée unter Mitwirkung der hervorragendsten Mitglieder der großen Oper und Comédie Française. In der ersten Abtheilung, die mit einem Marsch von Bizet eingeleitet wurde, sang Mademoiselle Berthet mit M. Renaud ein Duett „Siquir“ von Delibes. Einzelvorträge der beiden Künstler schlossen sich an. Herr Salza, der hier sehr beliebte Heldentenor der großen Oper, sang das reizende Massenlied „Pensée d'automne“, den Schluß dieser Abtheilung bildete ein Terzett „Pizzicati de Sylvia“, das den lebhaftesten Beifall fand. Die zweite der dramatischen Muse geweihte Abtheilung wurde durch Vorträge der Damen Baretta, Bartel und Reichenberg ausgefüllt, die einzelne Gedichte und zum Schluß das: „A quoi revent les jeunes filles“ von Musset vortrugen und dafür lebhaften Beifall ernteten. In der dritten Abtheilung tanzten die Damen Laus Lubra, Mauri und Robin ein Menuett von Handel, die Prima-Ballerina Frau-lein Petitpas mit Herrn Adam einige Mazurkas und mit acht ungarischen Feuer ausgeführte Czardas. Die Ungezogenheit, welche Felix Faure sehr liebt, gab dem Abend überdies so recht das Gepräge eines Familienfestes in großem Stile.

Ueber die Toiletten, in denen Sarah Bernhardt während ihres londoner Gastspiels als Magda glänzte, Näheres zu erfahren, das dürfte wohl die Damen interessieren. Das Soirée-Kleid, aus Elfenbein-Satin, das die Künstlerin im zweiten Acte trug, soll einen Werth von nahezu 30.000 Mark repräsentiren. Die Taille war mit Edelsteinen besetzt, die den Vorzug besaßen, echt zu sein. Zweihundert Thiere mußten ihr Leben lassen, um den Hermelinbesatz zur Schleppe zu liefern. Auch die Bühnentoiletten englischer Schau-spielerinnen und Sängerinnen kosten ahnsehnliche Summen. Die beiden Darstellerinnen der „Notorischen Mrs. Ebbsmith“ im neuesten Pinero'schen Stücke, Miß Olga Nethercole und Mrs. Campbell prangen in Toiletten, deren Werth sich auf 2000 bis 4000 Mark belief und die bei der londoner Damenwelt fast ebensoviel Aufsehen erregten, wie das Stück Pinero's bei den literarischen Feinschmeckern der Themsestadt. Mme. Albani suchte als „Elsa“ auf ihren Schwanen-ritter mit einer auf 6000 Mark bewertheten Toilette Eindrud zu machen.

„Franzosenbräu!“ Diese von Gaslicht umstrahlte Inschrift fällt an einem großen Kaffeehaus auf dem Boulevard in Paris auf. Der Wirth erklärte bereitwillig, sie bedeute französisches Bier. Dieses empfiehlt sich also unter deutschem Namen! Auch eine Er rungenschaft! Das Wort „Bräu“ ist den Pariseren offenbar so geläufig geworden, daß sie nur noch auf das Bier schwören, das dieses Wort im Schilde führt. Aber „Franzosenbräu“ ist jedenfalls ganz köstlich. Gutmüthig, wie immer, gehen die Pariser auf den gelungenern Einfall ein, füllen allabendlich der weiten Saal und den Vorflur des „Franzosenbräu“, das zu den besseren französischen Bieren gehört. Deshalb wird es wohl einige Zeit, schon der Neugierde halber, in Gunst bleiben, trotz aller Hof-, Spaten-,

Löwen-, St. Anna-, Bürger-, Hader-, Leiff-, Augustiner-, Pichorr-, Franziskaner- und sonstigen Bräue, die den Boulevard und gar viele Straßen bevölkern. Auf dem Boulevard haben wiederum zwei alte Kaffehäuser Münchener Bier eingeführt, um sich vor dem Untergang zu retten.

Durch eine Kessel-Explosion wurde in Brüssel, wie schon kurz gemeldet, ein schweres Unglück herbeigeführt. Wir erhalten darüber einen ausführlichen Bericht. Eine dicke Menschenmenge strömte gerade der Dampferstation durch die Allée-Verte zu, als plötzlich eine gewaltige Detonation erfolgte. Der Kessel des Dampfers „Luise“ war im Augenblick, da Schiff sich der Landungsbrücke näherte, um die Passagiere auf-zunehmen, explodirt. Der Anblick, der sich nur bot, war unbeschreiblich. Auf dem Commandosteg der „Luise“, die an diesem Tage ihre erste und wohl auch die letzte Fahrt machte — denn das Schiff glich einem Wrack — lag als Fleischmasse die Leiche des Maschineners. Auf dem Deck selbst fand man die verstümmelten Körper der beiden Söhne des Eigentümers des Fahrzeuges, während zwei Passagiere schwer verwundet nach dem Hospital übergeführt werden mußten. Die Ursache des Unglücks ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Die Verzweiflung des Schiffseigentümers, der Kinder und Schiff verlor, war herzbrechend.

Der Plage Pigalle, das Stelldichein und zugleich der Markt für Künstlermodelle in Paris wäre beinahe der Schauplatz eines blutigen Dramas gewesen. Carmen C., eine reizende 18jährige Florentinerin, welche mit ihren Eltern in Paris lebte, heirathete vor vier Monaten auf Andringen der Eltern, welche der Schwiegerjohn mit Geld tractirte, einen Wirth. Aber noch am Hochzeitstag entwich sie dem Ehemann und lief zu ihrem Geliebten Filippo, einem Neapolitaner, mit dem sie seither im Quartier Montmartre, von den Eltern unentdeckt, in wilder Ehe lebte. Seit Kurzem bemerkte Filippo an Carmen mehrfachen Schmuck. Carmen gestand ein, den Schmuck von Filippo's Freunde Ferdinand, einem Modelle, erhalten zu haben. Filippo erspähte den Nebenbuhler auf dem Place Pigalle, stürzte sich mit einem Messer auf ihn, und nur durch rasche Intervention der versammelten Modelle wurde ein Mord verhindert. Der Vorfall hält die ganze Pariser Modellgemeinde in Athem.

Zu dem furchtbaren Brandunglück in Brokterode kommt weitere Meldung, daß 230 Häuser und die gesammten öffentlichen Gebäude dem verheerenden Elemente zum Opfer fielen. Auch zwei alte Frauen, die sich nicht mehr zu retten vermochten, sind verbrannt. Vermißt werden zur Zeit noch vier Kinder, von denen man befürchtet, daß auch sie den Tod in den Flammen gefunden haben. Ueber 2000 Menschen stehen vor den rauchenden Trümmern ihrer Habe, ohne Obdach, in grenzenloser Verzweiflung. Unter dem Vorfize des Landrothes hat sich bereits ein Hilfscomitee gebildet, denn Hilfe thut wahrlich Noth.

Brokterode ist ein Flecken im Kreise Schmal-salden und zählt 2828 Einwohner. Die Fabrication von Eisen- und Stahlwaaren wird hauptsächlich dort betrieben. Auch als klimatischer Kurort ist der Ort bekannt.

Fahr-Plan

der Bodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Gültig vom 1. Mai n. St. 1895.

Table with columns for 'Ankunft der Züge in Bodz', 'Abfahrt der Züge aus Bodz', and 'Stunden und Minuten'. It lists various train routes and their arrival/departure times.

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Restaurant „Zum Lindengarten“.
Petrikauer-Straße No. 601 (248).

Täglich: CONCERT

der Kapelle der 2. Artillerie-Brigade unter Leitung des Kapellmeisters Herrn H. M. Mityj.

Beginn an Wochentagen 7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 4 Uhr.
Entree an Wochentagen 10 Kop., an Sonn- und Feiertagen 20 Kop.

N. MICHEL.

M. Le-vin's Garten.
Petrikauer-Straße No. 137.

Täglich: GROSSES CONCERT

der 1. Wiener Damen-Kapelle „Tegetthoff“,
Director Pechoč.

Anfang an Sonn- und Feiertagen um 5 Uhr,
an Wochentagen um 7 Uhr Nachmittags.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

M. Le-vin.

Lunjak's Garten in Radogoszcz
(gegenüber der Thomas'schen Brauerei).

Mittwoch, den 17. und Donnerstag, den 18. Juli 1895:

Enten-Kegel-Schieben.

Mittwoch für Damen, Donnerstag für Herren.
Anfang 3 Uhr. (3-3)

Eröffnung der Seebäder 1. Juni, der Solbäder 24. Mai.

Kolberg war besucht 1894 von 8832 wöchentlichen Kurgästen. Fremdenverkehr während der Saison über 20.000. Eisenbahn-Sommerfahrkarten.

Kolberg ist der einzige Kurort, der gleichzeitig See- und natürliche Solbäder bietet. Starker Wellenschlag, feine- und schlammfreie Strand, warme See, Sol- u. b. Moorbäder.

See- und Solbad KOLBERG Saison 1895.

Dampfer-Verbindung mit Bornholm, Kopenhagen und sämtl. pomm. Häfern.

Telephon-Verbindung mit Berlin, Stettin, Anklam, Greifswald, Straßund und and. vorpomm. Häfern.

Kolberg hat Wasserleitung mit Hochdruck-Kanalisation. Städtischer Schlachthof. Verkaufsstellen für frische, gute Milch, Kollen. Großer Promenadenweg in See.

Kolberg hat gutes Theater, Concerte, Rumor 3 u. Gute Kur-Ravelle von 40 Rufit r. Law-tennie-Spielplätze. Resthalle mit ca. 200 Leitungen und Zeitschriften. Schwimmbad. Restauration.

Große Auswahl von Wohnungen zu mäßigen Preisen.

Lager

Optischer und chirurgischer Artikel, sämtliche Maße und Proben, Einrichtung electrischer Glocken und Telephone, Wringmaschinen auf Abzahlung

bei **A. Diering** Optiker.

Für Gewerbetreibende, Industrielle, Techniker etc.

Neueste **Erfindungen und Erfahrungen** auf den Gebieten der praktischen Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, Land- und Hauswirtschaft.

Herausgegeben und redigiert unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von **XXII. Jahrg. 1895. Dr. Theodor Koller. XXII. Jahrg. 1895.**

Mit zahlreichen Illustrationen. Jährlich erscheinen 13 Hefte à 36 Kr. = 60 Pf. = 80 Cts. Ein Jahrgang complet kostet 4 fl. 50 Kr. = 7 M. 50 Pf. = 10 Fr.

Die Reichhaltigkeit und Solidität der Zeitschrift haben in den vielen Jahren ihres Bestehens genügend Beleg zur Anerkennung gebracht, und sollte es kein Industrieller und Gewerbetreibender unterlassen, diese billige und dabei doch allen Ansprüchen gerecht werdende Zeitschrift zu abonnieren.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten u. direct aus **H. Hartleben's Verlag in Wien, I. Seilerstätte 19**

Probehefte werden gratis und franco geliefert.

Eisengießerei u. Maschinenfabrik Bauken (vorm. Goetjes & Schulze), empfiehlt billigt als Specialität

R o s t ä ß e

in bestbewährtesten, lohnensparenden Constructionen und vorzüglicher, feuerbeständiger Qualität.

Vertreter: **Christian Bigge, Lodz, Andreas-Straße No. 20.**

Mein Tuch- u. Cordgeschäft

wird am 1. (13). Juli l. J. vom Hause König, Dzielna (Wohn-) Straße Nr. 2, nach dem Hause L. Tempel Nr 5 in der nämlichen Straße verlegt werden.

H. N. Nathanson.

Gesucht

eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche in der Gegend Rawot- u. Petrikauer-Str. — Offerten in der Exp. d. Bl. unter „Wohnung“.

Spinnmeister, durchaus tüchtig in seinem Fach, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort oder später in Lodz oder Umgegend Stellung.

Offerten unter F. M. an die Exp. d. b. Bl. erbeten.

Jagd-Hündin, Pointer, weiß und braune Flecken, auf den Namen „Diana“ hörend, ist verloren gegangen.

Der Finder wird ersucht, dieselbe gegen gute Belohnung zu Herrn A. Skrudzinski, Petrikauer-Straße No. 210 (508) abzuführen.

Bund Schlüssel

ist am Sonntag verloren gegangen und wird der eheliche Finder ersucht, dieselben gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Druckarbeiten

werden in kürzester Zeit hergestellt und billig berechnet. Visiten-Karten à 100 von 5) Kop. ab.

D. Neubaus, Lodz, Petrikauer-Str. 520/88, im 2. Hofe, Office, rechts, 1. Etage.

Dr. Brzozowski, polycyjnny lekarz miasta Lodzi, mieszka obecnie przy ulicy Kościelnej (Rynek) nr. 4, obok kościoła. Przyjmuje chorych do godz 10 rano i między 3, a 5 po południu (3-1)

Dr. M. Zielonko, Choroby dziecięce, oraz uszu, nosa i gardła. (10-5) Ul. Konstantynowska 10, róg Zachodniej, dom W-go Wolanka.

ADRESSEN-TAFEL.

Dr. L. Bondy
hat sich nach längeren Special-Studien im Auslande in Lodz niedergelassen.
Innere und Kinder-Krankheiten.
Sprechstunden von 8-10 Uhr früh und von 4-6 Uhr Nachmittags.
Cafe Wulcanowa u. Benckisenstr. 33, Haus Kirchof, Anhalter-Anfang.
Stets frische Symbie zu haben.

Die Kanzlei des vereideten Rechtsanwalts **Henryk Elzenberg** befindet sich an der Poludniowa-Straße, Haus Reich, Nr. 28 neu.

Ewige Jugend!
Vegetabilisches Wasser stellt nach einmaligen Gebrauch bei ergrauten, vertrockneten und roten Haaren die ursprüngliche, natürliche Farbe wieder her und besorgt weber Haut noch Wäsche.
Preis des Flacon 1 Kfl. 50 Kr.
Ein Flacon reicht zu bestmöglicherm Gebrauch; der jedermalige Gebrauch genügt für 6 Wochen. Nur zu haben bei **W. Kutakowski, Hotel Hamburg, Petrikauerstr. Nr. 17.**

Dr. med. A. Rontaler, Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden, hat seine Sprechstunden geändert: von 9-11 Uhr Vorm. und von 4-6 Uhr Nachm. **Zawadzka No. 8, Haus Pastor Rontaler, vis-a-vis vom „Hôtel de l'Europe.“**

J. Suchoński, Drechsler, **Warschau, Nowy Swiat Nr. 39,** existirt seit dem Jahre 1864. Ausführung von Drechsler- und Tischler-Arbeiten, künstlerisch und billig.

Adolf Butschkat, Petrikauerstr. Nr. 84. **Tapeten in großer Auswahl. Maler-Geschäft.**

Z. Filipkowski, Petrikauer-Strasse No. 27. **Alleiniger Verkauf der Schuhwiche und Schmiere von Jan Seydlitz in Warschau.**

Dr. Laski, Kinderarzt, Orthopädie und Knochen-Zerzung, wohnt jetzt **Nowomiejska-Straße No. 4** (Ecke des Neuen Ringes) vis-a-vis der Kräuter-Apothek des Herrn Lipiński.

Dr. A. Rząd, Innere und Kinder-Krankheiten, Petrikauerstr. Nr. 132 (Wólka), bis 11 Uhr früh und von 3-5 Uhr Nachmittags.

A. Timofiejew, Ältester Feldscheer, **Poludniowa Nr. 6,** ehem. Gehülfe d. St. Lazarus-Hospitals in Warschau.

LEKARZ-DENTYSTA B. Brzozowski przeprowadza się z dniem 10-go Lipca b. r. do domu braei „Schroeterow“, ulica Piotrkowska a No 26, obok cukierni p. Szmagiera.

Die Milch-Handlung und Kefir-Anstalt von Wilhelm Guhl, befindet sich jetzt **Grüne-Straße, Haus Auerbach,** neben der Synagoge vis-a-vis dem früheren Local.

Dr. K. Laurenty, Cafe Zielona- und Wólczansta-Straße, Haus Schulz, empfängt Vormittags von 11-1, Nachm. von 3-5.

Machen Sie einen Versuch mit **Coffee „Sanitas“.** Analysirt und zum Verkauf genehmigt von der Kaiserlichen Medicinal-Vereinigung laut Attest vom 18. September 1893 unter Nr. 4492. **Überall zu haben.**

Szymon Urbach, Petrikauerstr. Nr. 33. **Optisches und electrotechnisches Geschäft.** Einrichtung von electrischen Glocken zu mäßigen Preisen.

Zahn-Arzt B. von Brzozowski verlegt seine Wohnung mit dem 10. Juli cr. nach dem Hause der Gebrüder Schröder, **Petrikauer-Straße Nr. 26,** neben der Conditorei des Herrn „Schmagier“.

J. Habermfeld, Zahnarzt, wohnt jetzt Petrikauer-Straße Nr. 66, 1. Etage, im Hause Herschowitz, neben des Herrn Eisenbraun, vis-a-vis seiner früheren Wohnung. Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Lachgas ausgeführt.

Magazin S. & B. Laryssa ist nach der Petrikauerstr. 76, neben der Conditorei von A. Koszowski, übertragen worden. Spitzen, Bänder, Schleier und andere in- und ausländische Waaren. **Muslon-Engros-Verkauf.**

E. Sadokierski, Leipziger Buchbinderei und Muster-Karten-Fabrik, **Petrikauerstr. Nr. 66,** übernimmt jede in das Fach schlagende Arbeit.

Gebrüder Urbanowicz, Maler-Geschäft, übernehmen sämtliche in das Fach der Malerei schlagende Arbeiten. **Mäßige Preise. Przejazd-Straße Nr. 10, Haus Trąbaczński.**

Wl. Dąbrowski, GRAWER, Piotrkowska Nr. 45, **przyjmuje wszelkie roboty grawerskie i wykończa takowe artystycznie i tanio.**

Dr. B. Handelsmann, Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten, wohnt jetzt Przejazd (Meisterhaus)-Straße No. 6, Neubau Szamanski, vis-a-vis vom Meisterhausgarten. Sprechstunden von 7 1/2-10 Uhr Vorm. und von 3-5 Uhr Nachmittags.

Dr. Littwin, Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, wohnt jetzt **Petrikauer-Straße Nr. 59.** Empfangsstunden von 9-11 Vorm. und 6-8 Nachmittags.

Z. Schneider, Milch- und Landprodukten-Handlung **Zawadzka 12** und **Petrikauer-Straße 27.**

Die mechanische und Schlosser-Werkstätte von **L. Wolski** ist mit dem 13. Juli a. c. nach der **Erednia-Straße Nr. 25** verlegt worden.

Dr. S. Dworzańczyk, Ordinator der venerischen Abtheilung im St. Alexander-Kreishospital, empfängt mit venerischen Krankheiten Behaftete von 8-10 Uhr früh, 2-4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. **Petrikauerstr. Nr. 142, Ecke der Evang.-Str.**

Parfümerie M. Janicka, Cafe Konstantiner- u. Zachodnia-Straße **Nr. 10, Haus Wolanek.**

Rudolf Nestvogel, fabryka szezotek i pendzli, **róg ulicy Piotrkowskiej i Zielonej,** poleca wszelkie swoje wyroby po umiarkowanych cenach. **Fabryka egzystuje od roku 1881.**

Dr. Sewer. Sterling (choroby wewnątrzne i dziecięce) **przeniósł się na Piotrkowską, 66.**

Dr. K. Wiśniewski, Dzielna-Straße, Haus Friedmann, **Spezialarzt für Nerven- und innere Krankheiten.** **Electrische Heilmethode.** Sprechstunden: von 8-9 früh, 4 1/2-6 1/2 Nachmittags.

Daß die Uhren in unserer Stadt alle richtig gehen, ist eine allbekannte Thatsache. Es hängt dies mit den Witterungsverhältnissen, und mit der unvollkommenen Gestaltung der Werke zusammen. Besonders die Kirchthurmen zeichnen sich im Sommer durch unregelmäßigen Gang aus. Um einige Minuten oder Sekunden wenigstens differirt auch von Zeit zu Zeit die Rathhausuhr. Es ist, wie gesagt, schwierig, darin einen Wandel zu schaffen, solange Regulirung anders, als durch electrischen Strom von einer Centralstelle aus erfolgt, an der eine Normaluhr mit richtig gehender Zeit bedient. Im Interesse des gesammten Verkehrs, namentlich des reisenden Publicums empfiehlt sich vielleicht, auch in unserer Stadt Uhren mit electrischen Regulirwerk einzuführen, und einige von an geeigneten Plätzen, in der Nähe des Rathhofes, des Rathhauses, der Schulen u. s. w. aufzustellen zu bringen. Die Kosten sind nicht allzu groß, und die allgemeinen Vortheile wesentlich, daß über ihren Werth gar kein Wort zu verlieren ist.

Ueber den mannigfachen Schaden, den der Möbeltransport beim Umzuge verursacht, liegen uns aus dem Beserkreise zahlreiche Klagen vor. Nach diesen Zuschriften haben die Beschädigungen in erster Linie die Polituren an Schränken, Tischen und Stühlen getroffen, es man auf das nachlässige Aufpacken der Sachen auf dem Möbelwagen, und auf die während der Fahrt verursachte Reibung der Stücke zurückführt. Auch haben größere Klappschäden an vorzellan wie Vasen, Blumentöpfe u. d. m. stattgefunden. Ganze Theile sind abgeschlagen, ja manchmal hat man den Biertrath der guten Stuben überhaupt nicht wieder gesehen. Von den Sophas ist die Rückenwand vielfach aufgeschlitzt, Spiegelrahmen sind zertrümmert, oder das Spiegelglas ist selbst zertrümmert, und gut der Schaden stellt sich in der That als ein allgemeiner, und kein geringer heraus. Unter solchen Umständen empfiehlt es sich, darauf aufmerksam zu machen, daß ein Unternehmer für Möbel-Transport, der nach ausländischem Muster eingerichtet und mit den entsprechenden gepolsterten, gedickten Wagen auf Federn versehen wäre, auf ein ganz lucratives Geschäft rechnen könnte.

Der Führer der Droschke Nr. 550 wurde gestern Vormittag durch ein Mitglied des Ehrentagesvereins in der Nicolaisstraße dabei ergriffen, als er das davor gespannte Pferd fortgerührt und unheimlich mitgehändelt. Der einzige Verurtheilungsgrund für die Brutalität ist, daß der Kutscher stark betrunken war. Mit Hilfe eines zufällig daherkommenden Revieraufsehers wurde ein Protokoll aufgenommen, und sieht nun der arme Mensch seiner Bestrafung durch das Gericht entgegen.

Vom Wetter. Der Wind hat noch immer nicht nachgelassen. Er beherrscht die Situation in den oberen und unteren Regionen. Er wird bald stärker, bald schwächer auf. Während der Nacht treibt er mit den Gaslaternen seinen Spuk, am Tage wirbelt er in den Straßen Staub auf, und führt dadurch zu allerlei Angelegenheiten. Er hat insofern aber sein Gutes, daß er die Atmosphäre abkühlt, die Luft im Freien und in Zimmern reinigt, und dadurch manche Epidemie, die der Hochsommer sonst mit sich bringt, verhindert. Der Wind trägt aber auch dazu bei, daß man leicht den Schnupfen weg bekommt. Zugluft darf daher in den Häusern nirgends geduldet werden. Will man Ventilation schaffen, dann thue man es in anderer Weise, als daß man Fenster und Thüren sperrweit offen stehen läßt. Die Erhaltung, und wenn es bloß ein vorübergehender leichter Schnupfen wäre, ist keines Menschen Freund. Achtung daher vor dem Wind, so lange er wüthet! Am Dienstag Morgen ließ sich das Wetter gut an, der Horizont war ringsumher klar, und die Sonne schien so heiter herab, daß man zu dem Glauben an einen baldigen Witterungsumschwung gelangen konnte. Aber die Hoffnung währte nur wenige Stunden. Zwischen 11 und 12 Uhr bildeten sich jene dunklen Wolken am Himmel, die Regen verkünden, und später umzog sich der Horizont mit jener bleiernen Masse, von der man nicht sagen kann, ob sie sich entleeren, oder ob sie weitergetrieben wird. Trotzdem bleibt die Windströmung die nämlich starke, welche die Wolken in mäßiger Höhe in großer Eile vor sich herreibt, und dadurch jenes Spiel von Licht und Schatten verursacht. Die Temperatur ist weder gefallen, noch gestiegen seit den letzten 24 Stunden, und da das Barometer ebenso wie vorgestern und gestern unverändert auf Schönwetter zeigt, ist es nur befremdlich, daß dies schöne Wetter nicht eintritt. Wir in Lodz spüren wenigstens nicht davon. Der böse Wind schüttelt neben dem unheimlichen Staub trockene Aeste, die von den Bäumen herabfielen, durch die Straßen, und er bereitet auch den Bewohnern, welche in der Nähe der Fabriken wohnen, Unbehagen dadurch, daß er Rauchmassen in die Häuser jendet. Wir haben in der letzten Nummer bereits bemerkt, daß wir vor Beginn des Neumondes an einen Umschwung des Wetters nicht so recht glauben mögen. Vor allen Dingen ist daran fest zu halten, daß Regen nur streichweise und in geringen Mengen eintritt, solange der stürmische Wind anhält. Es ist aber leicht möglich, daß sich das beständige schöne Wetter, das erwartet wird, mit einem schwächeren oder stärkeren Regen einführt.

Wer tagsüber das Getriebe an den Fleischbänken beobachtet, wird sich schon häufig darüber gewundert haben, weshalb es dem einkaufenden Publicum gestattet wird, beim Feilschen das Fleisch in die Hand zu nehmen. Ein besseres Aussehen erhält es dadurch sicherlich

nicht. Außerdem nimmt es sich für eine respectable Hausfrau nicht sonderlich hübsch aus, wenn sie, um am Gewicht oder am Preise selbst etwas herabzusetzen, solange an dem Fleische mäkelte, bis der Bueck erreicht ist. Andere Hausfrauen, die gleichfalls kaufen wollen, werden dadurch unnütz aufgehalten, anderen wieder wird der Weg versperrt. Vielleicht genügen die paar Zeilen, um eine Aenderung herbeizuführen.

Vor Mottenschaden bewahre Jedem ein gültiges Schicksal. Es ist aber jetzt die Zeit, wo die junge Brut sich entpuppt und für eine Nachkommenschaft von den Kleiderschränken Besitz nimmt. Da hilft Nichts, als von Zeit zu Zeit die Sachen tüchtig ausklopfen zu lassen oder Pulver zu streuen. Auch starke Tinkturen in der Nähe der Kleidungsstücke vertreiben die Motten. Nebenbei muß das Abfängen im Zimmer vor sich gehen. Die Brutmotten stellen sich in der Regel Abends beim Lampenlicht ein, sie werden von außen durch den Lichtschein herbeigelockt und gelangen in die Zimmer durch die geöffneten Fenster. Freilich muß man sich bei Vornahme der Mottenjagd hüten, der Lampe zu nahe zu kommen, um ihren Unfall zu bewirken, wodurch dann unter Umständen noch größeres Unheil eintreten kann.

Eine aus dem Jahre 1675 stammende Violine von Steiner-Weissen, welche dem in den sechziger Jahren verstorbenen polnischen Componisten und Violin-Virtuosen Lada gehörte, ist verkäuflich und für Liebhaber in unserem Redactions-Bureau zu beschaffen.

Für die hier sehr beliebte **Kapelle Pechoc** findet heute Abend im Garten Le-vin, wo dieselbe seit mehreren Wochen mit großem Erfolg concertirt, ein **Venezianer-Konzert** (Walzer-Abend) statt.

Neueste Nachrichten.

Zittau, 13. Juli. In dem Giehmansdorfer Kohlenbergwerk ist ein Schacht eingestürzt. Drei Arbeiter wurden verschüttet. Die Rettungsarbeiten sind im Gange, bisher jedoch leider ohne Erfolg. Man fürchtet, daß jene Arbeiter bereits todt sind.

Hamburg, 13. Juli. Einem hiesigen Blatte zufolge haben sämtliche dirigirenden Aerzte der Irrenabtheilung des Sanct-Jürgen-Hospitals zu Bremen ihre Kündigung eingereicht.

Wien, 13. Juli. Das amtliche Bilajetsblatt Rossowa in Ueslöv veröffentlicht einen Bericht über Kämpfe türkischer Truppen mit zwei aus Bulgarien eingedrungenen Banden, die als Briganten bezeichnet werden. Eine Bande ist bei Sgripalanka, die zweite bei Mezzovo aufgetaucht. Gegen die erstere wurden türkische Truppen unter dem Befehl des Majors Mustapha Effendi und des Lieutenant's Mehmed Aga entfendet. Die zweite wurde von einer starken Gendarmerie-Abtheilung unter Capitain Hatredin Aga verfolgt. Die Briganten hatten dreizehn Tode und zwei Verwundete. Unter den Gefallenen befand sich der Bandenführer Dedo Konstantin. Sechzehn Briganten wurden gefangen und nach Ueslöv gebracht. Es wird berichtet, daß die Räuber mit Gewehren aus bulgarischen Arsenalen bewaffnet gewesen seien. Das türkische Blatt behauptet, die Bevölkerung verhalte sich ablehnend gegen die Banden und unterstütze die Maßnahmen der türkischen Behörden.

Paris, 13. Juli. Der Oberst Gacon, Chef des Depots der Fortificationen, hat sich mittels Blausäure vergiftet. Sein Diener fand ihn todt im Fauteuil sitzend. Auf dem Boden lag das Fläschchen, welches das Gift enthielt. Auf dem Tische fand man das Testament des Obersten und einen Brief, in welchem er als Grund des Selbstmordes Geldverlegenheiten an giebt.

Rom, 13. Juli. In der Kammer erklärte Ministerpräsident Crispi auf eine Anfrage Ambriani's betreffs einer Amnestie: In der Thronrede sei nicht von einer Amnestie sondern von Gnadenbeweisen die Rede, welche erfolgen sollten, wenn der Zustand der öffentlichen Sicherheit es erlauben werde. Gnadenerzweigungen würden nicht aufgedrungen. Er bitte jedoch Ambriani, diesen Gegenstand fallen zu lassen, wenn er seinen Freunden sein wolle.

Telegramme.

Petersburg, 15. Juli. Im Alexander-Newski-Kloster fand gestern die Weihe des Paters Nestrem zum Archimandriten statt. Derselbe hatte an der letzten Expedition nach Abessinien theilgenommen und soll der Vorsteher der künftigen geistlichen Mission in Abessinien werden.

Petersburg, 15. Juli. Im Alexander-Newski-Kloster fand in den Gemächern des Petersburger Metropolitens ein Frühmahl statt, an dem der Metropolit Klement und die übrigen Mitglieder der bulgarischen Deputation theilnahmen.

Sachsenbrunn, 15. Juli. Aus Sulden wird gemeldet, daß in der Dettlergruppe gestern 5 Engländer, welche ohne Führer waren, abgestürzt sind, 2 Damen sind schwer, die übrigen Theilnehmer leicht verletzt.

Rom, 15. Juli. Auf dem Gebiete der im District Rom liegenden Gemeinde Cave hat eine große Erdabdrückung stattgefunden, so daß die Bewohner ihre Häuser verlassen mußten.

Rom, 15. Juli. Gestern flog eine Pulverfabrik bei Livoli in die Luft. Es herrschte große Erregung. Drei Personen sind umgekommen. In der Nähe platzten Fensterscheiben und wurden viele Häuser, besonders die Villa Este, beschädigt.

Konstantinopel, 15. Juli. Am letzten Donnerstag soll eine bewaffnete Bande aus Griechenland auf Creta gelandet sein; die Ankunft einer zweiten Bande ist angekündigt. Karatheodori Pascha hat Truppen zur Verfolgung entsandt.

Sofia, 15. Juli. Die Agence Balcanique meldet: Eine von Philippopol kommende, unter Führung von Nicolas Stojanow stehende bewaffnete Bande wurde entworfen und zerstreut. Außer Stojanow wurde noch eine große Zahl anderer Individuen, welche mit Mantlicher-Gewehren bewaffnet waren, verhaftet. — Die von Sofia aus in das Ausland verbreitete Nachricht, nach welcher ein Theil der Garnison von Sofia nach Kuestendil abgehandelt worden sei, wo die seitens der Behörden getroffenen Maßnahmen gegen die Agitation und Gefangennahme von Banden einen schlechten Eindruck auf die Bevölkerung gemacht hätten, ist, wie die „Agence Balcanique“ versichert, gänzlich aus der Luft gegriffen.

Es ist keinerlei Militärmacht nach Kuestendil abgegangen. Ebenso unwahr ist die Meldung, daß außer den beiden Officieren, die wie gemeldet, den Dienst verlassen hatten, um die Grenze zu überschreiten, noch andere Officiere ihre Stellen niedergelegt hätten.

New-York, 15. Juli. Ein Cyclon zog über Cherryhill im Staate New-Jersey und über Woodhaven auf Long-Island hin. Vier Personen sind getödtet, vierzig verletzt. Hundert Gebäude sind zerstört.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 9. bis 16. Juli 1895.

Getauft. 17 Knaben, 8 Mädchen.
Getraut. 10 Paare.
Verstorben. 14 Kinder und folgende erwachsene Personen:
August Augsburg 78 Jahre, Sophie Marie Schulz geb. Zannad 58 Jahre, Dittie Baumann 16 Jahre, Wilhelm Lech 17 Jahre, Adelma Biedermann geb. Braun 51 Jahre.
Aufgebeten. Dr. Arthur Emanuel Eitram mit Maria Helene Gölner, Johann Fisch mit Ida Schindler, Karl Adolf Pfeigel mit Anna Riedle, August Neumann mit Pauline Grams.

(Evangelische Confection) in Pabianice.

Vom 7. bis 13. Juli 1895.
Getauft. 8 Knaben, 3 Mädchen.
Aufgebeten. Heinrich Drows mit Marie Wiplich, Getraut. Gustav Djalatis mit Barbara Orjogorzemsta, Gottfried Gedauer mit Pauline Streich.
Verstorben. 2 Kinder.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Вейсбюль Петроковская 64. изъ Варшавы. — Валериану Гецевичу изъ Ковна. — Сасия Цегельниая изъ Лоджа. — Вычетродекий изъ Мрозова. — Длуголенскому грандотель изъ Гердичева. — Росенталь Тененбаумъ изъ Владикаваза. — Бергеру Новоалександровская изъ Умань. — Кивензонъ изъ Дубельня. — Роте Тоубе изъ Харькова.

Anm erkun g: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamt eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Angekommene Fremde.
Grand Hotel. Herren: Pinkus und Hauser aus Warschau. — Tregnow und Seldowicz aus Odessa. — Martini aus Gross-Gastrowe. — Hellrigel aus Dresden. — Simin aus Wladimirsk.
Hotel Victoria. Herren: Majeran aus Petrikan. — Radlauer aus Berlin. — Neumann aus Gruszczyca. — Lipinski aus skierniewice. — Machalski aus Warschau. — Wissow aus Skopin. — Schwaromann aus Odessa. — Marschanin und Kusnicow aus Moskau.

Getreidepreise.
Warschau, den 15. Juli 1895.
(in Waggonsladungen pro Rubel Roggen.)

Weizen.		von 84 bis 88
Fein	„	78 „ 83
Mittel	„	67 „ 76
Ordnung	„	„ „
Roggen.		„ 63 „ 65
Fein	„	60 „ 62
Mittel	„	58 „ 60
Ordnung	„	„ „
Hafer.		70 „ 74
Fein	„	68 „ 69
Mittel	„	57 „ 61
Ordnung	„	„ „
Gerste.		53 „ 57
Fein	„	„ „
Mittel	„	„ „

Coursbericht.

Berlin, den 16. Juli 1895.		Berlin, den 16. Juli 1895.	
100 Rubel	= 219 M 10	100 M	45
Milano	= 219 M 25	100 Fr.	9
		100 Fl.	31
		100 Rd.	15
		100 Rd.	15
		4 1/2	77
			15

Justitia.

Lagiewniki Lodz,
Widzewska 64. (345)
Cena Okowity z dnia 16 Lipca.
Netto
Hurtowa w. 78% Bs. 8.75.
Szynkowa w. 78% „ 8.85.
(Akcyza 10 kop. od stopnia.)

Правление
Общества Взаимнаго вспоможенія Прикащиковъ гор. Лодзи
на основании §§ 53, 57, 60 и 67 ВЫСОЧАЙШЕ утвержденного Устава Общества, сямъ приглашаетъ г.г. членовъ Общества на

ЧРЕЗВЫЧАЙНОЕ ОБЩЕЕ СОБРАНИЕ

въ четвергъ, 6/18 Юля с. г. въ 8 часовъ вечера въ Концертномъ Залѣ Фогеля, для разсмотрѣнія слѣдующихъ вопросовъ:

- 1) Разсмотрѣние и утверждение проекта покупки недвижимости и
- 2) Разсмотрѣние отчета Комисіи по преобразованіи Информационнаго Бюро.

(2-1)

S. GLIŃSKIEGO NAJLEPSZY SZUWAKS DOSTAĆ MOŻNA WSZĘDZIE. Główny skład
Piotrkowska 27.

Z dniem 1 Maja r. b. na Zielonym Rynku nr. 31 otworzyłem
SPRZEDAŻ HURTOWĄ I DETALICZNA.

w 1-szym oddziale:
owies, otręby żytnie i pszenne, siewka, koniczyna, siano i słoma, oraz smarwidło do osi, postronki do chomont, sznury, szpagat i t. p.
w 2-im oddziale:
węgiel opałowy, wapno sulejowskie, cement;
3-ci oddział specjalny dla sprzedaży
kaszy, mąki, grochu, ryżu, pośladu dla drobiu i kartofli.
Dla panów piekarzy znajduje się również razówka żytnia, mąka czarna, żytnia i drobne pszenne otręby do podsypki chleba. — Ceny możliwie niskie. Polecają się względem Sz. Publiczności pozostają z uszanowaniem

K. KONOPACKI.

(15-12)

ENGROS- UND ENDETAL-HANDLUNG

Am 1. Mai d. J. habe ich am Grünen Ringe Nr. 31 eine
eröffnet:
I. Abteilung:
Faser, Korn- und Faser-Aleie, Eide, Alce, Sen- und Stroh, Wagenfchmiere, Kummel-Siränge, Schwaren, Spagal u. s. w.
II. Abteilung:
Stein-Kohlen, Salejower Kalk, Cement u. s. w.
III. Abteilung, besond. r. s.:
Gräten und Mehl, Bohnen, Reis, Geflügel-Futter, Kartoffeln u. s.
Empfehle den Herren Bäckerei-Besitzern Schrotwehl, schwarzes Roggenmehl und feine Aleie zum Unterschütten des Brod-Teiges. Indem ich mich dem hochgeschätzten Publikum empfehle, zeichne
Hochachtungsvoll

Gelegenheitskauf.



Ich mache hiermit einem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend die höf. Mittheilung, daß ich in meinen beiden Detail-Geschäften

Hüte,

die nicht mehr nach den neuesten Fassons sind,
um 30, 40 und 50 %
billiger verkaufe.

Hochachtungsvoll

Carl Göppert.

Wagner & Andreas, Leipzig-Eutritsch,

(45-19)

Werkzeugmaschinenfabrik,
preisgekrönt auf der Internationalen Weltausstellung in Antwerpen 1894 mit
einer goldenen Medaille,
empfiehlt als Specialität sämtliche Werkzeugmaschinen zu billigsten
Preisen und besten Conditionen.

Vertreter für Polen:

Edmund Kleindienst,

Bromenadenstraße, 32. — Telephon, 75.

Geschäfts-Eröffnung.

Um dem vielfachen Verlangen meiner Kunden zu willfahren, habe ich an der Petrikauer-Strasse No. 27 ein Zweiggeschäft meiner Milchhandlung eröffnet und empfehle:

die berühmte v. Treskow'sche Tafelbutter 40 Kop. p. Pf.
frische Kochbutter 35
ältere Kochbutter 30-25
2 mal täglich süße Milch 6 Kop. p. Quart
2 " " frische Sahne 30 " " " "
saure Sahne 30 " " " "

Crème (Schlagsahne), sowie verschiedenes Gebäck aus den besten hiesigen Bäckereien und diverses Obst.

Hochachtungsvoll

Sophie Schneider, Bawadzka No. 12.

Die Cartonnagen-Fabrik

von

Herman Danziger, Lodz,

ist von der Petrikauer-Strasse nach der Wulczanska-Strasse No. 39 verlegt worden.

Mittheilung.

Mein Agentur- und Commissions-Geschäft befindet sich seit dem 1. (13.) Juli a. c. Dzielna-Strasse No. 26, Haus H. Reichert & Co.

Wilhelm Gerke jr.

Telephonanschluß.

Großes Lager gebogener Möbel

aus der Fabrik „Wojciechow“

empfiehlt zu Fabrikpreisen

N. B. MIRTENBAUM,

Lodz, Petrikauerstraße, 34.

(50-50)

Für ein großes Etablissement der Textil-Industrie in Warschau wird zum baldigsten Eintritt

eine tüchtige und intelligente

Persönlichkeit

zur Leitung des Comptoirs gesucht. — Es wird nur auf eine erste Kraft reflectirt, welche eine hervorragende kaufmännische Bildung besitzt, mit der Buchführung gründlich vertraut ist, die deutsche, polnische und russische Sprache gründlich beherrscht, den nöthigen Dispositionsgeist besitzt, um die kaufmännische Leitung des bedeutenden Betriebes übernehmen zu können und dem Chef thatkräftig zur Seite stehen, respective denselben vertreten kann. Honorar ganz den Leistungen entsprechend. Die Herren Bewerber (Christen) werden ersucht, die Offerten sub „Bureauchef“ in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

(3-2)

Zwei Sefactoren

von C. F. Dittes, Werdau, à 440 Spindeln, in gutem Zustande und noch im Gange, sind in Lodz zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

(3-3)

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

Neue Gattungen von Papirossen

Otello

100 St. Rs. 1 Kop. —
10 " " " 10
5 " " " 5

Manon

100 St. Rs. 1 Kop. —
10 " " " 10
5 " " " 5

Kongo

100 St. Kop. 60
10 " " " 6
5 " " " 3

von bestem türkischem Tabak und in einer hochfeinen
französischen Hülse,
empfehlen

Gebrüder POLAKIEWICZ

in Warschau.

Zu haben in allen Tabak-Handlungen in Warschau
und in der Provinz.

(6-2)

Meine (3-3)

Wohnung

und

Comptoir

befindet sich jetzt Evangeliska Str.
Nr. 16, Haus Gensalech

J. ROHEN.

Eine (3-3)

Wohnung

drei Zimmer und Küche in der
2 Etage, ist per sofort preiswerth
zu vermieten bei
Rudolph Ziegler.

Brennholz,

Abschnittlatten werden billigt
verkauft.

OTTO GEALIG,

6-2) Przejazd Nr. 11.

Ein Laden

mit angrenzendem Zimmer und Küche
ist in unserem Hause, Segelinskastr.
1882 sofort zu vermieten.

J. Hardt's Erben.

Näheres bei Leopold Hardt,
Wschodniastr., Haus Wagner zu
erfahren.

3-3

Zeitungsseker

können sich melden in der Buchdruck-
rei des „Lodzer Tageblatt“

Karl Kühn

durch die Warschauer und Berliner Medizinal-
Behörde approbirter Massieur, übernimmt
folgende Massage u. Bewegungskuren
für Erwachsene und Kinder.
Damen werden von Frau... behandelt.
Petrikauer-Strasse Nr. 102 neu, im
Heutbaufe 2 Treppen links.

Доволомо Цекурон.

Das Laboratorium

von

Lipiński & Hastermann

befindet sich vom 8. d. M. im Hause Schweikert, Petrikauer-
Strasse Nr. 56, rechter Flügel.

(10-7)

Die General-Vertretung für das Königreich Polen

„Equitable“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Verein. Staaten in New-York,
macht hiermit bekannt, daß sie Herrn

J. Landau in Lodz

zu ihrem General-Vertreter für Lodz und Umgegend ernannt hat.

Warschau, im Juni 1895.

„Equitable“, Lebens-Vers. Gesell. d. Verein. Staat. in New-York.

Director und General-Vertreter für das Königreich Polen,
Graf Joseph Wielopolaki.

Unter Bezugnahme auf obige Annonce, befreie ich mich hiermit dem geehrten Pu-
blikum der Stadt Lodz und Umgegend bekannt zu machen, daß ich in meinem Comptoir,
Petrikauerstraße Nr. 22, Lebens-Versicherungen entgegennehme und mit allen Informa-
tionen zu jeder Zeit gern zu Diensten stehe.

Hochachtungsvoll

J. Landau.

P. S. Agenten werden unter guten Bedingungen gesucht.

(3-3)

Редакторъ и Издательъ Леопольдъ Зонеръ.